

# Wenn die Schule brennt

Frühjahrsübung der Freiwilligen Feuerwehren Bötzingen, Gottenheim und Umkirch

**Gottenheim. Ein Brand in der Gottenheimer Schule ist nicht ohne. Unübersichtliche Wege in alten Gebäudeteilen, teilweise hohe Brandlast, eine schwierige Verkehrssituation, Kinder in Panik und dazu noch einfallende konfuse Eltern – sollte der Ernstfall eintreten, stellt das die Rettungskräfte vor große Herausforderungen. Grund genug für Feuerwehr und Rotes Kreuz, dies einmal ausführlich zu üben.**

Aus unbekannter Ursache brennt es an einem Dienstagmorgen im nicht belegten Musiksaal im zweiten Obergeschoss der Gottenheimer Schule, erläutert Michael Geng, Berufsfeuerwehrmann und Ausbildungsleiter der Gottenheimer Feuerwehr das Szenario. Zu diesem Zeitpunkt befinden sich 106 Schüler, 20 Kinder der Kleinkindbetreuung sowie die Lehrer und Erzieher im Gebäude, insgesamt bis zu 150 Personen. Die Hausalarmanlage erkennt das Feuer und alarmiert den Hausmeister. Dieser schaut nach und muss schon im Treppenhaus eine Verrauchung erkennen. Daher alarmiert er die Feuerwehr über Notruf. Von der Leitstelle aus werden die Wehren aus Gottenheim und Bötzingen verständigt. Weitere Notrufe folgen und lassen auf ein Großschadensereignis schließen,

daher werden zusätzlich die Feuerwehr Umkirch, die Führungsgruppe Kaiserstuhl und der Kreisbrandmeister verständigt. Ebenso das Rote Kreuz und die Polizei.

Als erster vor Ort ist der Einsatzleiter der Feuerwehr Gottenheim, erläutert Michael Geng, der das Geschehen an der Schule für die Besucher moderiert. Bei der Übung sollen die Feuerwehrleute unter Atemschutz diesmal 20 Schüler und Lehrer finden, einige von ihnen müssen verletzt geborgen und dann an das DRK übergeben werden. Der Hausmeister wiederum ist im Dachgeschoss vom Rauch eingeschlossen und kann nur per Drehleiter, die aus Bötzingen kommt, befreit werden.

Vier Anschnitte bildet der Einsatzleiter, erklärt Geng. Genau so soll es später in einem Feuerwehr-Einsatzplan für die Schule stehen, der gerade erarbeitet wird. Die Gottenheimer Wehr soll sich demnach vorm Haupteingang positionieren, hier ist in der Straße ein Hydrant, und dann mit Wasser unter Atemschutz ins zweite Obergeschoss, wo es brennt, vorrücken und in den darunter liegenden Etagen die Klassenzimmer nach vermissten Personen absuchen. Die Bötzingier Wehr samt Drehleiter positioniert sich im Schulhof und übernimmt die Brandbekämpfung von innen und von außen. Abschnitt drei hat die Umkircher Wehr am Bolzplatz inne,

sie soll Sicherheitstrupps unter Atemschutz für die Einsatzkräfte stellen, die geretteten Personen erfassen und ans DRK übergeben sowie Untergeschoss und Turnhalle kontrollieren und den Strom abschalten. Der Rettungsdienst wiederum errichtet eine Verletzten-sammelstelle und sorgt für einen schnellen Abtransport. Probleme sieht Geng, der die Übung auch konzipierte, insbesondere bei der Verkehrssituation, denn parkende Autos rund um die Schule würden den Einsatz erschweren, zudem müssten die Wege für die Rettungsfahrzeuge frei gehalten werden.

Bei der Übung mit elf Fahrzeugen und rund 80 Helfern geht natürlich fast alles gut. Lob für die Übung und Einsatzleiter Clemens Maurer gab es auch von Uwe Müller von der Führungsgruppe Kaiserstuhl, die die Wehren vor Ort bei Großschadensereignissen logistisch unterstützen soll. Bei einer Begehung des Schulgebäudes mit der Gemeindeverwaltung machen die Feuerwehrleute zudem auf bauliche Probleme und Gefahren aufmerksam.

Dennoch, meinte Bürgermeister Christian Riesterer am Ende der Übung, fahre er nun beruhigt heim. Die Schule sei zwar ein markantes und schwieriges Gebäude im Ort, doch die Übung zeige, dass die Feuerwehren ihr Handwerk verstünden. (mag)